

## Ein ungewöhnlicher Auftrag

Meine Arbeit als Ingenieurin für Versorgungstechnik macht mir Spaß. Ich bin bei einem interplanetaren Planungsbüro beschäftigt, das vorwiegend Wasseraufbereitungsanlagen und Schwimmbäder plant und dann deren Bau überwacht. Der Job ist insbesondere deshalb angenehm, weil ich die meiste Zeit gemütlich von zuhause aus arbeiten kann, gleichzeitig aber auch von Zeit zu Zeit auf die einzelnen Baustellen reise und auf diese Weise auch die entlegeneren Winkel unserer Galaxie und deren Bewohner kennenlernen. - Anders als der Großteil meiner Freunde und Nachbarn, die, wenn sie überhaupt einmal von der Erde wegkommen, es höchstens auf die typischen Massentourismusplaneten wie Palma22 oder Mallorcon7 schaffen. Letztens erhielt ich aber meinen bis dato schrägsten Auftrag, der wieder einmal beweist, wie viel Wahrheit in der Weisheit „Andere Planeten, andere Sitten“ steckt.

Alles fing damit an, dass plötzlich ein Videoanruf meines Chefs reinkam, und zwar nicht meines Abteilungsleiters, sondern vom Big Boss persönlich, dem alle unsere Niederlassungen auf insgesamt sieben Planeten unterstehen. Das war bis dahin erst einmal in fast 20 Jahren vorgekommen, und damals versuchte er mich für etwas rund zu machen, mit dem ich gar nichts zu tun gehabt hatte. Das hatte ich ihm seinerzeit dann auch ziemlich energisch und hart an der Grenze zur Unverschämtheit klar gemacht und war seitdem in Ruhe gelassen worden. Obwohl der Videoanruf vom Big Boss also wenig Gutes erwarten ließ, nahm ich ihn natürlich an. Noch bevor ich überhaupt „Hallo“ sagen konnte, schnaubt er in der für einen stiernackigen Taureaner typischen Weise gleich los: „Müller, packen Sie gleich Ihre Sachen! Wichtiger Großauftrag auf Cornichon12. Schwieriger Kunde. Genau das Richtige für Sie. Will alles nur vor Ort klären und nicht über hyperstellare Kommunikation. Wenn der Auftrag hinhaut, gibt es eine dicke Prämie. Wenn nicht, können Sie statt Schwimmbäder zu planen Bademeister auf dem Müllplaneten Rubbish00 werden. Unser Firmen-Starcruiser holt Sie in einer halben Stunde ab. Viel Erfolg, und wehe Sie verpatzen es!!!“ Sein grünes Fell sträubte sich, seine großen violetten Augen schienen kurzzeitig aus dem dicken Hornschädel zu platzen, dann hatte er auch schon aufgelegt und der Bildschirm war wieder schwarz. „Hallo, Herr Flagon. Auf Wiedersehen, Herr Flagon“, sagte ich anstandshalber nachdem er aufgelegt hatte. Während des Videoanrufs war ich ja nicht zu Wort gekommen. Dann ging ich meine Sachen packen. Keine halbe Stunde später stand der Firmen-Starcruiser unten auf dem Landeplatz vor dem Haus und ich stieg ein.

Auf dem kurzen Flug, nach Cornichon12 dauerte es dank Hyperlichtgeschwindigkeit eben mal knappe 8 Stunden, kam ich ins Grübeln. Auftrag vom Big Boss persönlich. Anreise mit dem noblen Firmen-Starcruiser, der sonst nur den höheren Angestellten in der Firma zur Verfügung stand, wo wir gewöhnlichen Mitarbeiter sonst nur auf Linienflüge in die 3. Klasse gebucht wurden. „Schwieriger Kunde. Genau das

Richtige für Sie“, hatte der Big Boss gesagt. Ich kam zu dem Schluss, dass mir seinerzeit meine nassfor-  
sche Art Respekt beim Big Boss verschafft hatte und er mich deshalb auf diesen „schwierigen Kunden“  
angesetzt hatte. Oder weil er wusste, dass ich scheitern würde und er mich dann loswerden würde. Die  
Sache blieb mir zunächst rätselhaft.

Da weiteres Grübeln wenig bringen würde, nutzte ich die restliche Reisezeit, um mich im Hypernet über  
Cornichon12 schlau zu machen. Cornichon12 lag nach meinen Maßstab als Erdling völlig abseits in einer  
Ecke des Universums. Der Rest der Galaxis sah das Gebiet als absolut langweilig und seine Bewohner  
mehr oder weniger als Hinterwäldler an. Letztere lebten vom Verkauf dessen, was die Natur ihres Plane-  
ten reichlich hervorbrachte, also insbesondere Essig-Gurken-Eis, ein nährstoffreiches und zwischenzeit-  
lich überall in der Galaxis beliebtes Grundnahrungsmittel. Die Bewohner waren grüne, runzelige Wesen,  
quasi Gurken mit vier tintenfischähnlichen Tentakeln, die ihnen allesamt sowohl als Hände als auch als  
Beine dienten. Meine Recherchen im Hypernet machten meinen Auftrag aber noch rätselhafter: Erstens  
gab es auf Cornichon12 Wasser im Überfluss, so dass mein Fachgebiet „Wasseraufbereitungsanlagen“  
kaum benötigt werden würde. Zweitens war die runzelige Haut der Bewohner extrem wasserempfind-  
lich und drittens waren die Bewohner deshalb Nichtschwimmer, so dass auch kaum Schwimmbäder be-  
nötigt werden würden. Die Sache begann immer mysteriöser zu werden. Wenigstens waren Klima und  
Atmosphäre dem auf der Erde sehr ähnlich, so dass ich anders als bei meinen Einsätzen auf anderen  
Baustellen und Planeten keinen entsprechenden Schutzanzug benötigen würde. Mit den rund 35 Grad  
Lufttemperatur würde ich klarkommen, zumal bei meiner Abreise auf der Erde eben ein unangenehm  
kalter Winter geherrscht hatte.

Den Rest der Reise schlief ich und wurde erst durch das dumpfe Geräusch der Bremstriebwerke ge-  
weckt, als der Starcruiser direkt vor einem stattlichen Anwesen landete. Nach irdischen Maßstäben  
hatte es eine Größe zwischen Villa und Landschloss, war jedoch kugelförmig und aus einem grauen,  
holzähnlichen Material gebaut, in das unzählige Fenster eingelassen waren – eine Art Glaspalast also. Ich  
war kaum durch die Druckschleuse ins Freie getreten, da kam mir auch schon auf allen Vieren, also auf  
allen vier Tentakeln, würdevoll ein zweieinhalb Meter großer Cornichon – so heißen die Bewohner von  
Cornichon12 – entgegen. Die großen hellgrünen Augen in seinem ansatzlos in den Oberkörper überge-  
henden Kopf musterten mich von oben bis unten, um mich dann vorwurfsvoll zu begrüßen: „Da sind Sie  
ja endlich. Sie müssen Herr Müller sein. Mein Name ist Aceton Balsamic. Folgen Sie mir.“ Ohne weitere  
Förmlichkeiten führte er mich in sein Arbeitszimmer.

Die Möbel waren in der Form einfach, im Wesentlichen aus dem bereits beschriebenen holzähnlichen  
Material, aber mit einem gelb-grünen Pflanzenmaterial gemütlich aufgepolstert. Mein Gastgeber wies  
mir einen Platz zu und kam dann ohne Umschweife zur Sache: „Sie wissen warum Sie hier sind?“ „Nicht

genau“, sagte ich. „Aber unsere Firma stellt schwerpunktmäßig Wasseraufbereitungsanlagen und Schwimmbäder her, also gehe ich davon aus, dass ich etwas Derartiges für Sie planen soll.“ „Sind Sie verrückt? Wasseraufbereitungsanlagen ? Schwimmbäder ?“, polterte Balsamic los. Erst jetzt kam mir in den Sinn, dass zumindest Letzteres für einen wasserscheuen Nichtschwimmer vielleicht doch eine Beleidigung gewesen sein könnte. Noch bevor ich mich entschuldigen konnte, schrie mich Balsamic an: „Jetzt hören Sie mal zu: Erstens haben wir hier auf Cornichon12 das beste Wasser in der ganzen Galaxis. Da gibt es nichts aufzubereiten. Zweitens reagieren wir Cornichons extrem schlecht auf Wasser. Wenn wir schwimmen könnten und würden, würde unsere Haut so runzelig, dass man uns für 150-jährige Erdbewohner halten könnte! Essig, wir brauchen Essig, um uns jung und schön zu halten! Sie sollen uns ein riesiges Essig-Spa bauen, in dem wir wellnessen und uns erholen können. Mit Essig-Duschen, Essig-Massagen, Essig-Tentakelpflege und was Ihnen sonst noch einfällt ...!!!“ Grüner Schaum hatte sich vor Balsamics Mund gebildet, er war von seinem Stuhl aufgesprungen und hatte sich auf drei seiner vier Tentakel gestützt vornüber seinen Schreibtisch gebückt, so dass ich schon fürchtete, dass er mich gleich anspringt. Beim ersten Wort „Essig“ hatte es aber bereits in meinem Kopf zu arbeiten begonnen. Viele der sonst üblichen Materialien, mit denen ich sonst plante, schieden aus, da sie nicht säure- und damit nicht essigfest waren. Schlagfertig und in der nassforschen Art, mit der ich mich wahrscheinlich bei meinem Big Boss für diesen Auftrag empfohlen hatte, entgegnete ich Balsamic, bevor er mich vielleicht doch noch ansprang: „Herr Balsamic, genau so etwas habe ich mir gedacht. Ich werde deshalb die größte Essig-Erholungs-oase der Galaxis einschließlich eigener Essigfabrik für Sie planen und bauen. Alles nur vom Besten. Alle Installationen aus säurefestem Gurgulit aus dem Sternbild des Großen Bären, alle Wände und Böden aus funkelndem Glanzolium vom Planeten Polidur. Geld spielt doch keine Rolle, oder?“

Um es kurz zu machen: Geld spielte tatsächlich keine Rolle, und ich plante und baute wie versprochen die größte Essig-Erholungs-oase der Galaxis. Es wurde der größte Auftrag unserer Firmengeschichte, ich erhielt die größte Prämie der Firmengeschichte und bei der Eröffnung von „Phantessig-Island“, so der offizielle Name, wurde ich sogar noch zum Ehrenbürger von Cornichon12 ernannt, samt freiem Eintritt auf Lebenszeit, den ich allerdings eher nicht zu nutzen gedenke.

Andere Planeten, andere Sitten. Apropos Sitten: Meine Essgewohnheiten habe ich geringfügig geändert. Mir kommt kein Essig mehr in den Salat.

Anna-Sophia Haban, 9a